

Kritik an Fusionsplänen des Erzbistums

Petition von Frechener Katholiken an Generalvikar übergeben

KÖLN/FRECHEN. Vertreterinnen und Vertreter der Katholiken aus Frechen haben am Montag „Rote Karten“ für Kardinal Woelki und die Petition „Pfarrei der Zukunft – So nicht!“ an Generalvikar Dr. Markus Hofmann übergeben. Das in der Gemeinde erarbeitete Dokument, das 895 Personen unterzeichneten, wendet sich im Kern gegen die Bildung von Großpfarreien, wie sie im Rahmen des Pastoralen Zukunftswegs im Erzbistum Köln diskutiert werden. Des Weiteren werden eine mangelnde Kommunikation der Bistumsleitung und der Umgang mit ehrenamtlichem Engagement kritisiert. Generalvikar Hofmann bot bei der Übergabe an, die vorgebrachten Bedenken zu studieren und ins Gespräch mit der Pfarreiengemeinschaft zu treten. HMS



Übergaben einer Petition und „Rote Karten“ an Generalvikar Dr. Markus Hofmann (rechts): Pfarrer Christof Dürig (von links), Jacqueline Scholl, Helga Pöttinger, Brigitte Mertes, Alex Baum und Hans Huppertz.
(Foto: Schoon)

„Inklusion vor Ort“ – auch im Sport

Neue Wege für mehr Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung im Vereinssport

KÖLN/RHEIN-ERFT-KREIS. Eine von drei Modell-Regionen für das Projekt „Inklusion vor Ort“ ist der Rhein-Erft-Kreis. Der DJK Sportverband bringt dabei als Koordinator Sportvereine, Kommunen, Schulen, Kitas, Träger der Eingliederungshilfe und Selbsthilfegruppen zusammen, um inklusiven Sport zu ermöglichen. Dies stelle einen Mehrwert für Menschen mit Beeinträchtigung, die Sport treiben möchten, und Vereine und Organisationen, die sich hier engagieren wollen, dar, so der DJK. Doch wie gelingt die langfristige Umsetzung eines inklusiven Bewegungs-

angebotes genau? Was bedeutet es konkret für Menschen mit Beeinträchtigung, die Sport- und Bewegungsangebote suchen? Wie können Vereine Interessierte erreichen und ein passendes Angebot gestalten? Auch wenn Inklusion als wichtiges Thema und Ziel in der Gesellschaft angekommen ist, gibt es häufig noch den „Missing Link“ – das fehlende Puzzlestück, welches eine erfolgreiche und langfristige Umsetzung von inklusiven Sport und Bewegungsangeboten möglich macht.

„Es gibt teilweise gute inklusive Sportangebote, doch diese erreichen längst nicht alle“,

erklärt Projektleiterin Ruth Büscher und gibt außerdem zu bedenken, „gerade am Anfang ist es schwierig, neue Akteure zu erreichen und die Aufmerksamkeit auf das Thema Inklusion im Alltag zu lenken.“ Lücken bestehen zum Beispiel bei der Qualifizierung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern, bei Finanzierungsmöglichkeiten für inklusive Maßnahmen oder auch bei der Unterstützung durch Ehrenamtliche, die vermeintliche Hürden im Alltag aus dem Weg räumen.

Der DJK Sportverband bietet beim auf drei Jahre angelegten Projekt konkrete Hilfen, Beratungen, Fortbildungen und auch Fördermittel für inklusive Sportprogramme. Darüber hinaus entsteht gemeinsam mit allen Interessierten ein funktionales Netzwerk mit gegenseitiger Unterstützung, das sich regelmäßig austauscht. „Denn nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen profitieren von Sport und Bewegung, sondern auch Vereine, Einrichtungen und Träger durch Mitgliedergewinnung und eine Angebotserweiterung, die jeden wirklich willkommen heißt“, ist Büscher überzeugt. Neben dem Rhein-Erft-Kreis sind die Stadt Dortmund und die ländliche Region um Münster weitere Modell-Regionen. Kooperationspartner im Rhein-Erft-Kreis ist die Gold-Kraemer-Stiftung. „Inklusion vor Ort“ wird gefördert durch die Stiftungs-Wohlfahrtspflege NRW.

Weitere Informationen bei Ruth Büscher unter der Telefonnummer (02 21) 99 80 84 11, E-Mail r.buescher@djkdvkoeln.de und im Internet.

EB

→ www.djkdvkoeln.de



Stellten das Projekt „Inklusion vor Ort“ im Rhein-Erft-Kreis vor: Projektmitarbeiterin Cornelia Remark (von links), Sportler Niklas Neusel, Dr. Volker Anneken, Geschäftsführer Gold-Kraemer-Stiftung, DJK-Geschäftsführer Nicolas Niermann, Projektmitarbeiter Manuel Beck und Ruth Büscher, DJK-Projektleiterin. (Foto: Gold-Kraemer-Stiftung)